

AiR Aktiv im *Ruhestand*

5

Magazin für Seniorinnen und Senioren im dbb
Mai 2021 – 72. Jahrgang

Mediensicherheit

Die neuesten Maschen der Bauernfänger

Seite 10 <

Hilfsmittel
für Seniorinnen
und Senioren

Keine Scheu
vor dem Antrag

Seite 21 <

Ehrenamt
Sicherheitsberater
für Senioren

mit
dbb Seiten

Keine Angst vor Cybercrime

Was hinter den Kulissen des Internets so passiert, kann einem schon Angst machen. Kaum eine Woche, in der nicht über groß angelegte Datendiebstähle, Wirtschaftshacker oder spektakuläre Sicherheitslücken berichtet wird. Zwischen den großen Fällen tummeln sich Banden und Kleinkriminelle, die auf jede nur erdenkliche Weise versuchen, an das Geld anderer Leute zu kommen. Diesem kriminellen Treiben im Internet, auch „Cybercrime“ genannt, fallen immer wieder Seniorinnen und Senioren zum Opfer. Am besten, man lässt also gleich die Finger vom Netz, dann passiert auch nichts? Wer so denkt, verschenkt ein gutes Stück Lebensqualität. Denn Smartphones, Tablets und Computer helfen der älteren Generation dabei, mit ihren Lieben in Kontakt zu bleiben. Sie dienen als Informationsquelle und sogar der Arzt kann via Handy vorbeischauen. Für alle, die die Tricks der Betrüger kennen und wissen, wie man sich vor ihnen schützt, überwiegen die positiven Aspekte des Netzes bei Weitem. Angst ist also nicht angebracht, Wissen und Umsicht sind gefragt. Mehr zu diesen und anderen Themen lesen Sie im aktuellen AiR. **br**

Impressum:

AiR – Aktiv im Ruhestand. Magazin des dbb für Ruhestandsbeamte, Rentner und Hinterbliebene. Herausgeber: Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5599. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** airmagazin@dbb.de. **Leitender Redakteur:** Jan Brenner (br). **Redaktion:** Carl-Walter Bauer (cwb), Dr. Walter Schmitz (sm), Jan Oliver Krzywaneck (krz), Michaela Zimmermann (mz). **Redaktionsschluss:** 10. jeden Monats. Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. „AiR – Aktiv im Ruhestand“ erscheint zehnmal im Jahr. **Titelbild:** MART PRODUCTION / Pexels.com. **Einsendungen zur Veröffentlichung:** Manuskripte und Leserzuschriften müssen an die Redaktion geschickt werden mit dem Hinweis auf Veröffentlichung, andernfalls können die Beiträge nicht veröffentlicht werden.

Bezugsbedingungen: Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 42,70 Euro zzgl. 7,20 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 4,50 Euro zzgl. 1,40 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Für Mitglieder der BRH-Landesorganisationen ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Adressänderungen und Kündigungen bitte in Textform an den DBB Verlag. Abbonementskündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.

Layout: FDS, Geldern. **Gestaltung:** Daniel Terlinden. **Verlag:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40.

Anzeigenverkauf: DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen, **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Andrea Franzen, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigendisposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. Preisliste 62 (dbb magazin) und Aktiv im Ruhestand Preisliste 50, gültig ab 1.10.2020.

Druckauflage: dbb magazin 571 338 Exemplare (IVW 4/2020). Druckauflage AiR – Aktiv im Ruhestand 15 000 Exemplare (IVW 4/2020). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. Gedruckt auf Papier aus elementar-chlorfrei gebleichtem Zellstoff. **ISSN 1438-4841**



> Schwerpunkt: Mediensicherheit



4



8



15



16



18



33



46

Aktuell

- > Hauptversammlung der dbb bundes-seniorenvertretung: Mehr Beitrags-gerechtigkeit für Betriebsrenten 4
- > Tag der älteren Generation: Zusammen-halt braucht flexible Zukunftskonzepte 5
- > Vereinte Nationen: Weltaltkonvention auf dem Weg 6

Standpunkt

- > Mediennutzung: Internet ist Daseinsvorsorge 8

Aus den Ländern

- > BRH NRW: 70 Jahre Politik für Menschen im Ruhestand 9
- > BRH Rheinland-Pfalz: Nachruf Franz Josef Bischl 9

Blickpunkt

- > Hilfsmittel für Seniorinnen und Senioren: Keine Scheu vor dem Antrag 10
- > Brauchtumpflege: Schützenvereine im „Shotdown“ 12

Die andere Meinung

- > Wer für das Gemeinwesen eintritt, lebt zunehmend gefährlich: Das haben sie nicht verdient! 14

Kompakt

- > Kriminalstatistik 2020: Hacker auf dem Vormarsch 15

Brennpunkt

- > Sicher im Alter: Keine Chance für Trickbetrüger 16

Medien

- > Mediensicherheit: Die neuesten Maschen der Bauernfänger 18

Vorgestellt

- > Ehrenamt: Sicherheitsberater für Senioren 21

Satire

22

Buchtip

23

Gewinnspiel

24

dbb

- > nachrichten 25
- > blickpunkt – Kölner Meldesystem als Blaupause für Behörden: „ZeMAG“ schützt Leben 26
- > Bodycams: Schutz für Einsatzkräfte oder Datenschutzproblem? 28
- > brennpunkt Politische Bildung bei der Polizei 30
- > frauen – 12. dbb Bundesfrauenkongress: Zurück in die Zukunft – Frauenpolitik gestern, heute, morgen 33
- > service für dbb mitglieder 38
- > dbb Fachgespräch mit Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit (BA) 40
- > interview Thomas Strobl, Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration, Baden-Württemberg, und Vorsitzender der Innenministerkonferenz (IMK) 46



Tag der älteren Generation

Zusammenhalt braucht flexible Zukunftskonzepte

Am „Tag der älteren Generation“ hat der Vorsitzende der dbb bundesseniorenvertretung, Horst Günther Klitzing, an die soziale Bedeutung des Zusammenhalts der Generationen erinnert.

„Jede Generation braucht auch die anderen Altersgruppen. Das spüren die Menschen besonders in Krisenzeiten“, sagte Klitzing am 7. April 2021 in Berlin. Besonders deutlich geworden sei das in Anbetracht der gesellschaftlichen Folgen der Coronapandemie: „Seniorinnen und Senioren haben hier nicht nur den Kontakt zu Angehörigen und Freunden vermisst. Ebenso hat der Wegfall der Kinderbetreuung durch die Großel-

tern viele Eltern vor kaum lösbare Probleme gestellt.“ Daher sei es besonders wichtig, dass die ältere Generation nicht nur unter dem Betreuungsaspekt wahrgenommen werde, wenn es im hohen Alter etwa zur Pflegebedürftigkeit komme: „Seniorinnen und Senioren sind leistungsfähig, sie wollen gebraucht werden und ihren gesellschaftlichen Beitrag gemäß ihrer individuellen Möglichkeiten leisten.“

Klitzing forderte die Politik auf, diesem Aspekt auch in Bezug auf ehrenamtliche Tätigkeiten und Arbeitsmarktpolitik für ältere Menschen mehr Rechnung zu tragen: „Wenn viele Menschen immer älter werden und dabei länger gesund bleiben, müssen sich politische Rahmbedingungen an die veränderten Bedürfnisse anpassen.“ Nicht alle wollten zum Beispiel mit spätestens 67 die Füße hochlegen, wäh-

rend andere aufgrund hoher Belastung im Beruf früher in Rente oder Pension möchten. „Von flexibleren, individuell anpassbaren Konzepten für Arbeit und Engagement im Alter wird letztlich die ganze Gesellschaft profitieren“, betonte Klitzing.

Der Tag der älteren Generation wurde 1968 durch die Kasseler Lebensabendbewegung (LAB) ins Leben gerufen. Seitdem wird an jedem ersten Mittwoch im April durch Aktionen und Veröffentlichungen auf die Rolle der Senioren in der Gesellschaft aufmerksam gemacht. ■

Mediennutzung

Internet ist Daseinsvorsorge

Ist das Recht auf Internet nur ein leeres Versprechen oder gibt es tatsächlich eine rechtliche Grundlage, nach der jeder Mensch in Deutschland das Recht auf einen Internetzugang hat? Diese Frage ist für alle Bevölkerungsgruppen von Bedeutung.

Nicht erst in den vergangenen zwölf Monaten, die durch die Corona-Pandemie geprägt waren, wurde die Diskussion um die Nutzung des Internets intensiv geführt. Die berechnete Frage, ob der Zugang zum Internet genau wie die Bereitstellung von Gas, Wasser und Strom zur Daseinsvorsorge gehört und damit in den Bereich besonderer staatlicher Verantwortung fällt, wurde bereits vor mehr als zehn Jahren erörtert.

Inzwischen ist die Entwicklung in der Digitalisierung weit fortgeschritten und Teilhabe am gesellschaftlichen und öffentlichen Leben ohne Internet kaum noch möglich. Man muss davon ausgehen, dass das Recht auf einen Internetzugang zur Daseinsvorsorge zählt. Damit kommt den Kommunen eine besondere Verantwortung in der Bereitstellung einer den Anforderungen entsprechenden Anbindung zu.

Der Zugang zu schnellem Internet ist nicht nur für Berufstätige unabdingbare Voraussetzung, ihre Arbeit auch im Homeoffice erledigen zu können. Er kann auch gerade für ältere Menschen lebenserhaltend und sogar lebensnotwendig sein.



> Anke Schwitzer

Der Bundesgerichtshof hat bereits im Jahr 2013 festgestellt, dass der Internetzugang von zentraler Bedeutung für die Lebenshaltung ist und damit zu den Grundrechten zählt. Der aktuelle Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD aus dem Jahr 2018 sieht vor, dass der Ausbau mit schnellem Internet flächendeckend bis 2025 erfolgen soll.

Damit sind zunächst einmal die Grundlagen vorhanden, dass jeder Mensch ein Recht auf digitale Teilhabe hat. Allerdings bleibt festzuhalten, dass es noch immer sogenannte weiße Flecken auf der Landkarte gibt, die diese digitale Teilhabe nicht ermöglichen. Voraussetzung für eine

sinnvolle und hilfreiche digitale Nutzung ist aber auch, dass die Kompetenzen zur Bedienung der technischen Geräte und Umgang mit der Technik sowie das Bewusstsein für die Gefahren gerade bei älteren Menschen da sind.

An bedarfsgerechten Angeboten fehlt es oftmals. Hier gäbe es vielfältige Möglichkeiten, wie auch generationenübergreifend Kompetenzen vermittelt werden könnten. So könnten junge Menschen, für die eine Nutzung der digitalen Medien eine Selbstverständlichkeit ist, mit der sie aufgewachsen sind, in kleinen Gruppen mit älteren Menschen die Nutzung von digitaler Unterstüt-

zung im Alltag üben. Damit könnte die digitale Kluft zwischen Jung und Alt, wie immer wieder beschrieben, abgebaut werden.

In vielen Alten- und Pflegeheimen ist ein Zugang zum Internet für die Bewohnerinnen und Bewohner leider immer noch nicht vorhanden. Mag dies in der Vergangenheit auch gar nicht notwendig gewesen sein, weil einfach der Bedarf nicht da war, so hat sich dies inzwischen grundlegend geändert. Gerade in diesem Bereich hat das vergangene Jahr gezeigt, wie wichtig zumindest ein digitaler Kontakt zu Angehörigen und Freunden gewesen wäre. Auch die vielen kleinen Helfer, wie zum Beispiel Alexa, Siri, Cortana und Co. können dazu beitragen, dass das Leben nicht nur zu Hause, sondern auch in Wohn- und Pflegeeinrichtungen mehr Qualität bekommt.

Der Achte Altersbericht der Bundesregierung mit dem Titel „Ältere Menschen und Digitalisierung“ zeigt die vielfältigen Themenfelder auf und gibt Empfehlungen zur Umsetzung.

Die dbb bundesseniorenvertretung wird diese Umsetzung kritisch begleiten und in einem stetigen Prozess überprüfen, ob die Empfehlungen auch in der Praxis ihre Wirkung entfalten.

Anke Schwitzer,
stellvertretende Vorsitzende
der dbb bundessenioren-
vertretung